

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen.
Am umsichtigen Besteller-Berücksichtigung unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unvollständiges Abonnement keine Rücknahme.
Kassendruck nur mit Druckangelegenheiten „Saale-Dr.“ gestattet.
Verantwortlicher Redaktions-Rat: 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133.
Verlags-Geschäftsstelle: Große Marktstraße 63, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Zweimonthlicher Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Marktstraße 63, I. (seit vom untern Anstaltswesen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reflektoren die Seite 75 Pf.
Erhalten höchstens 10 Pf.;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Marktstraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24, Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Marktstraße 63, I.; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 322.

Halle a. S., Sonnabend, den 11. Juli

1908.

Die sozialdemokratische Niederlage im Reichslande.

Die Ergebnisse der Gemeindevahlen in Elb-Lothringen, welche den Sozialdemokraten eine schwere Niederlage brachten, sind recht lehrreich. Sie bezeugen wieder einmal die Tatsache, daß bei einigem Zusammenstehen der bürgerlichen Parteien die Sozialdemokratie sehr wohl zurückgedrängt werden kann; zugleich bezeugen sie, wie lehrreich unfähig ist, eine geordnete Verwaltung zu führen, wie sich bei ihr Theorie und Praxis widersprechen, wie sie, statt positiv Zweckdienliches zu leisten, die größten Mißstände schafft, wo sie am Ruder ist. Gerade im Reichslande, wo zu den Parteigenossen noch die Scheidung zwischen den Landeseingeborenen und den eingewanderten Deutschen kommt, ist es besonders schwierig, alles unter einen Hut zu bringen. Die Herren „Genossen“ müssen es schon fast getrieben haben, daß alle die höchst verschiedenartigen und regelmäßig untereinander feindseligen bürgerlichen Elemente aus Zentrum und Demokratie, Katholiken und Protestanten, Freisinnige und Konservative, Mittelständler und Reichsdeutschen, wie ein Mann sich gegen das rote Regiment empörten und es bei einer Wahlbeteiligung von nie dagewesener Stärke wiesetzten.

Schon seit einer längeren Reihe von Jahren hat die Sozialdemokratie allgemein lebhaft danach getrebt, in den Kommunalverwaltungen hochzukommen. In Elb-Lothringen wurden dabei ihre Erfolge noch dadurch vermehrt, daß mit den sonst politisch Unzufriedenen eine nicht geringe Anzahl Leute aus Abneigung gegen das deutsche Regime und das Deutschthum sich zur Mitläuferpartei der Sozialdemokratie begibt. Nur dadurch war es möglich, daß Bebel im Jahre 1893 in Straßburg zum Reichstagsabgeordneten gewählt wurde. 1902 erlangen über Erwarten die Sozialdemokraten bei den Gemeindevahlen so viel Sitze, daß sie maßgebend oder ausschlaggebend in den wichtigsten elb-lothringischen Städten und Industriestädten dahandeln; in der bedeutendsten Industriestadt, Müllhausen, brachten sie es sogar zeitweise zur absoluten Majorität. Nun, nach 6 Jahren — so lange werden im Reichslande die Gemeinderäte gewählt — haben sie völlig abgemirakuliert. In Straßburg verloren sie im ersten Wahlgange ihre sämtlichen imgehabten 16 Sitze; in der Kommunalverwaltung der größten Städte, wo der bürgerliche Zusammenschluß am festesten wirken konnte, in Straßburg, Meß, Müllhausen, Colmar, werden die Sozialdemokraten überhaupt nicht mehr vertreten sein. Damit ist ausgeschlossen, daß ein Sozialdemokrat in den Landesauschuss kommt, und es erscheint wie eine Ironie der Geschichte, daß in demselben Moment, wo unter dem vielversprochenen preussischen Wahlrecht endlich 7 Sozialdemokraten in das preussische Abgeordnetenhaus einzutreten, in Elb-Lothringen auf Grund eines freieren Wahlrechts die Sozialdemokratie aus der Landesvertretung hinausgeworfen wird.

Die Gründe der Niederlage liegen, wenn man die Hauptfache aus allen Kommentaren und Kritiken heraushebt, in der Geldverwendung und in dem am meisten gefährlichen Gebahren der Genossen. „Die bisherige praktische Tätigkeit unserer Genossen auf den Stadtbühnen, die wesentlichen Erleichterungen, die sie den minder bemittelten Klassen verschafften, waren selbstverständlich auf die Höhe der direkten Steuern nicht ohne Einfluß geblieben.“, so liest man in einer eifässigen Darstellung der sozialdemokratischen Presse. „Die Angst vor neuen Gemeindevahlen hatte Häuser und Ackerstücke zusammengeführt gegen den einen gemeinsamen Feind, die Sozialdemokratie.“, so schrieb der „Vorwärts“. Tatsächlich sind z. B. in Straßburg — neben dem Ostro, auf welchem die Einnahmen der eifässigen Städte zumest beruhen — für das laufende Geschäftsjahr die Zuschläge zur direkten Staatssteuer von 59 auf 82 Prozent gestiegen. Natürlich leugnet die Sozialdemokratie, Mißwirtschaft getrieben zu haben, aber es ist schon bezeichnend, wenn der „Vorwärts“ dabei zugibt: „Die (in den Gemeindevahlen) tonangebend gewordenen Sozialdemokraten drängten nun vorwärts, sowohl in rein kommunalen als auch sozialen Angelegenheiten, die Reueinrichtungen kosteten natürlich Geld, viel Geld, um so mehr, als nun alles zusammenkam.“

Es ist jedenfalls charakteristisch, daß die Sozialdemokratie, wo sie das Heft in den Händen hat, die Steuerzahlende rücksichtslos anzieht und das Geld der Steuerzahler mit vollen Händen ausblutet, während sie theoretisch schon die Sparfamkeit predigt. Der „Vorwärts“ hört über die „widrig gewordenen Kleinbürger“, und führt als wesentliche Ursache des bürgerlichen Zusammenstalles in Elb-Lothringen an die „Steuerheben der wirtschaftlich eigentlich zum Proletariat gehörenden Beamten, Handlungsgehilfen, Kleinhandwerker und Kleingewerbetreibenden“. Jedenfalls mögen sich diese kleinen und mittleren Leute auch anderwärts durch ganz Deutschland merken, wie sie rücksichtslos ausgezogen werden von der Sozialdemokratie, wo sie herrscht, die ihnen vorher goldene Berge versprochen, um mit Hilfe der betrogenen Wählermassen zur Herrschaft zu gelangen. In Straßburg hatte übrigens die sozialdemokratische Partei, obwohl sie noch nicht die Mehrheit in der Stadtverwaltung besaß, die Annahme so weit getrieben, daß sie beschloß, mit keiner anderen Partei eine Vertretung zu suchen. In einzelnen anderen Städten bestanden die bürgerlichen Parteien ihrerseits geglaubt, die sozialistische Kandidaten mit auf ihre Liste nehmen zu müssen; dadurch sind die Sozialdemokraten vor noch schlimmerem Durchfall bewahrt worden. Sie suchen sich, wie schon betriebs der letzten Reichstagswahl geschehen, nun damit zu trösten, daß im ganzen die für ihre Kandidaten abgegebenen Stimmen nicht abgenommen haben. Gewiß darf man heutzutage sich noch keineswegs auf einen dauernden, allseitigen Rückgang der Sozialdemokratie verlassen, das wäre verfehlt. Aber man muß ihr und den Mittläufern öfter mal den Spiegel vorhalten.

Fürst Eulenburg vor den Geschworenen.

In der gestrigen Sitzung wurden noch mehrere Zeugen vernommen, die von der Verteidigung genannt waren und beweisen sollten, daß das Datum, welches der Zeuge Ernst von Angelstagen erhalten, keinen Anlaß zu irgend welchem Verdacht gebe. Diese Zeugen sollen betüchtelt haben, daß sie gleichfalls Darlehen vom Angeklagten erhalten haben. So z. B. ein Zeuge Wienat, der seinerzeit Hoboff auf der „Sobensollen“ war und vom Angeklagten mehrere tausend Mark zur Eröffnung eines Geschäfts in Bremen geliehen erhalten hat, ferner ein Zeuge, der gleichfalls zur Eröffnung eines Geschäfts 5000 Mark geliehen bekommen hat.

Vernommen wurde auch der frühere Amtsvorsteher Sannemann aus Liebenberg, der seit über 30 Jahren in Liebenberg anständig ist und schon bei dem Vater des Angeklagten in Diensten gestanden hat. Der Zeuge soll erzählt haben, daß schon zu Lebzeiten des alten Grafen Eulenburg, Vaters des Angeklagten, ein alter Förster ihm erzählt habe, der junge Graf sitze in unläuterer.

Beziehungen zu einem Waldwarter

Er sei darüber ganz perplex gewesen, aber der Diener des graflichen Hauses habe ihm dann eine ähnliche Andeutung gemacht. Das Bild des Waldwärters habe auch im Zimmer des jungen Grafen, des heutigen Angeklagten, gehangen.

Der Waldwarter Kerle soll ermittelt werden. Der Angeklagte ludte diese Erklärung auf ein Maß zurückzuführen, welches die ganze Sache sehr harmlos erscheinen ließ. Er soll darauf hingewiesen haben, daß schon damals jeden Abend ein Träger zum Schloß bestellt worden war, um etwaige Befehle für eine abgehaltene Jagd mitzuteilen. Alles übrige seien haltlose Vermutungen und Klatschereien. Der Zeuge, welcher anscheinend es dem Angeklagten verübelt hat, daß dieser ihm den Zeugen Kerle vorgezogen und mehr begünstigt hat, verwarfte sich, wie wir hören, dagegen, daß er einen Haß gegen den Fürsten habe. — Hierauf wurde die Sitzung, wie bereits mitgeteilt, am Montag, 11 Uhr, vertagt.

Ein Verfahren gegen Hofrat Rittler.

In der Verhandlung vom 7. Juli hatte bekanntlich der Zeuge Ernst behauptet, daß vor seiner Vernehmung im Prozeß gegen den Fürsten Eulenburg Hofrat Rittler aus Münden wiederholt bei ihm gewesen sei und ihm auch geschrieben habe, Ernst solle, wenn er nach Berlin geladen werde, „von den Schmäherlein nichts sagen“. Auf Grund dieser Zeugenaussage soll jetzt ein Verfahren gegen Hofrat Rittler eingeleitet worden sein. Ein Münchener Telegramm besagt darüber:

Wie verlautet, sind Vorbereitungen gegen den Hofrat Rittler in Münden wegen angeblicher Verleumdung des im Eulenburgprozeß vernommenen Jakob Ernst zu der Ausreise, daß zwischen ihm und dem Fürsten Eulenburg nichts vorgefallen sei, eingeleitet worden. Es ist festzustellen, daß Hofrat Rittler nach dem Herden-Schieds-Prozeß von Eulenburg nach Schloß Liebenberg zur Berichterstattung berufen wurde.

Hofrat Rittler war bis Ende 1902 bei dem Fürsten Eulenburg als Sekretär beschäftigt und ist jetzt Direktor einer Feuerversicherungs-gesellschaft.

Zu den Mitteilungen über die Vernehmung des Grafen Eulenburg in der Nr. vom 3. Juli sendet uns der Graf Eulenburg folgende Berichtigung: „1. Es ist nicht wahr, daß ich vorgelesen bin behufs Vernehmung. 2. Es ist nicht wahr, daß ich als sofortigen Vernehmungsbegründung mir nach Trag angeben habe. 3. Es ist nicht wahr, daß ich um sofortige Vernehmung meines Mißgehabten gebeten habe. 4. Es ist nicht wahr, daß ich an dem betreffenden Vormittag wie angegeben vernommen worden bin. Graf von der Schulenburg.“

Deutsches Reich.

Sozial- und Personalnachrichten.

Der Kronprinz wird nach Abschluß der vorgelegenen Unterweisungen im inneren Verwaltungsdienst sich noch weiter auf diesem Gebiete informieren. Besonders wichtige Tagesfragen wird er fernerhin im Ministerium

unterrichtet werden. Der Kronprinz, der Mitte August vom Urlaub zurückkehrt, wird von dieser Zeit ab bis zum 1. Okt. weiter in der bisherigen Weise im Ministerium des Innern tätig sein, wobei ihm Geheimrat v. Falkenhahn wieder zur Seite steht.

Die Prinzessin Heinrich von Preußen, geborene Prinzessin Irene von Hessen und bei Rhein, vollendet heute ihr 42. Lebensjahr.

Der erbliche Adel wurde dem Geh. Kommerzienrat Heinrich Stein zu Köln verliehen. Außerdem wurde auch noch dem Befehl des Reichskommissars der Familie Rautenstrauch, Eugen Adolf Wilhelm Rautenstrauch in Köln, und dem Bankier Wilhelm Theodor Damian Deismann in Köln der erbliche Adel verliehen.

Die neuen Steuerentwürfe

werden voraussichtlich erst im September an den Bundesrat gelangen. Aus wohlunterrichteten Kreisen wird dem „Tag“ mitgeteilt, daß außer einer Steuer auf Gas- und elektrisches Licht auch eine durchgreifende Brand- und einsteuertaxenreform geplant ist, entsprechend den namentlich auch von Seiten der Linken im Reichstag geäußerten Wünschen.

Also soll's doch mit der Lichtsteuer Ernst werden?

„Bessere Auswahl der Kandidaten.“

Der nationalliberale „Sann. Cour.“ unterzucht in einem Artikel die Ursachen, die zur Niederlage der Nationalliberalen bei der letzten Landtagswahl geführt habe. Er tadelt dabei vor allem die Auswahl der Kandidaten. Es liegt auffällig und wenig erfreulich, daß die Partei nicht einen einzigen mittleren oder untern Beamten, Lehrer, Handwerker oder Arbeiter in ihren Reihen aufweise.

Aberrdings so heißt es da hat sie bei den letzten Wahlen zwei Lehrer und einen mittleren Eisenbahnbeamten als Kandidaten aufgestellt, und zwar in keineswegs von vornherein aussichtslosen Kreisen. Es war ein besonderes Bedürfnis, daß keiner dieser Kandidaten zum Siege gelangt ist. Aber auch schon die Aufstellung genügte keineswegs dem Bedürfnis. Mängelt die Forderung erhoben und mit guten Gründen verteidigt worden, daß die nationalliberale Partei tiefer ins Volk hineingehen müsse, nicht bloß bei der Bearbeitung, sondern auch bei der Berücksichtigung der sogenannten mittleren und untern Stände. Die Forderung ist aus grundsätzlichen wie aus praktischen Gesichtspunkten durchaus berechtigt und ihre Erfüllung eine Notwendigkeit, die je länger sie mehr geltend machen wird. Die grundsätzliche Richtigkeit dieses Anspruchs, der übrigens auch gerade bei den letzten Wahlen ganz ausdrücklich, insbesondere von den Beamten und von den weislichen Arbeitern erhoben worden ist, liegt in dem Maße der Gleichberechtigung aller Bürger, wie ihn gerade die nationalliberale Partei von altersher als eins der Hauptprinzipien ihrer gesamten politischen Anschauung aufgestellt und verfolgt hat. Sie hat noch in letzter Zeit sich des öfteren darüber beschwert, daß in Preußen der Eintritt in die Staatsverwaltung und das Aufsteigen in ihr nicht allen Bürgern nach dem Maßstabe ihrer Befähigung offen steht, sondern vielfach ein Vorrecht der begüterten oder sonst privilegierten Klassen sei. Ist aber die Anschauung berechtigt, daß die Staatsverwaltung darauf achten muß, sich aus allen Kreisen des Volkes ohne Rücksicht auf Herkunft und äußere Umstände die tüchtigsten Männer herauszusuchen, so muß unbedingt das gleiche für das Parlament geltend sein. Man sollte glauben, daß sich letzteres wenigstens in noch erheblichem Maße Geltung beanspruchen darf, da es sich ja um eine Volkssvertretung handelt, die ihrer Natur nach darauf sehen muß, das Volk in seiner Gesamtheit zur Darstellung zu bringen. Der Einwand, daß die hierbei in Frage kommenden Volksschichten nicht genügend Charaktere und Intelligenzen aufweisen haben, um eine Berücksichtigung bei den Wahlen zu verdienen, ist so fabelhaft, daß er eigentlich gar nicht erhoben werden sollte: wenn er trotzdem, wie es geschehen, erhoben worden ist, so kann man sich nicht wundern, daß gerade dadurch eine starke Bitterung in den beteiligten Kreisen erzeugt worden ist, und daß sie zum Teil der Partei entfremdet worden sind.

Die Darlegung hat auch Berechtigung.

Weitere Austritte aus dem Flottenverein.

Das Präsidiummitglied des Flottenvereins Fabrikbesitzer Schmiedendiehl-Dormund ist bereits aus dem Präsidium ausgestiegen. Ferner wird dem Blatte mitgeteilt, daß der genannte Vorstand des Landesverbandes Westfalen, der mit 23 000 Mitgliedern so stark ist wie der bayerische Landesverband, sein Amt niedergelegt hat.

Ferner hat eine große Reihe wirtembergischer und badischer Ortsgruppen des Flottenvereins den zukünftigen Präsidenten die Abkehr der Mehrheit ihrer Mitglieder fundgegeben, aus dem Verbanne des Deutschen Flottenvereins auszutreten.

Beziehungen zu der deutschen Auslandspolitik

beurteilt das Zentralorgan der Sozialdemokratie, der „Vorwärts“ in einer für die 3 Millionen-Partei charakteristischen Weise. Seiner Meinung nach sind es die bürgerlichen Parteien, die sich zum Kriege heben, und zwar aus höchst verwerflichen Motiven, über die der immer vorwiegend orientierte „Vorwärts“ folgendes zu berichten weiß: „Das deutsche Proletariat weiß, daß Hunderttausende seiner Söhne ihr Blut verippen würden, nicht für das Wohl des Vaterlandes, nicht für den häuslichen Friede, nicht für nationale Unabhängigkeit, nicht zur Wahrung der Volksinteressen, sondern nur um großen wahnwitzigen Machtpolitikern die Kasernen aus dem Feuer zu holen, um

Den Kanonen- und Panzerplattenfabrikanten für profitable Bestellungen zu sorgen, um die Taschen der Seeresisleranten zu füllen, um den durch ihre eigene Mithralschiff in Verlegenheiten geratenen bestehenden Klaffen den Karren aus dem Dred zu ziehen! Daß das Volk einem Haufen von Deutepolitikern oder einer Hand voll kaufmännischer Karren zuweilen keine Sunend sein Gut und Blut opfern würde, werden sich unsere Säbelträger und Hurraführer ja wohl selbst faum einbilden."

Der Kampf gegen die Angestellten-Verbände.

Der „Bayerische Kurier“ erfährt aus Augsburg, daß der Verband der Metallindustriellen jetzt daran gehe, vorläufig wenigstens alle Vorstandsmitglieder der Angestellten-Verbände auf die Straße zu setzen. Vier Angestellten der Augsburger Maschinenfabrik, die schon jahrelang dort beschäftigt sind, habe man bereits gefeuert. Für ganzes Verbredien Besitze darin, daß sie sich nicht erlauben lassen und nicht aus ihrem Verbands ausreten."

Das Blatt bemerkt weiter: „Die Stadt München ist eine gute Abnehmerin für Erzeugnisse der Maschinenfabriken für ihre Gasanlagen. Das Rathauszentrum würde sich ein Verdienst erwerben, wenn es die neue Zuteilung von Aufträgen an diese Firma hinten hielte mit dem Hinweis auf deren unsauberes Verhalten. Wenn man einerseits bei Lieferungsverträgen die Streiklausel zu Gunsten der Arbeitgeber anerkennt, darf man andererseits auch in der eben gekennzeichneten Art praktisch Stellung nehmen zu Gunsten der Arbeitnehmer.“

Gesellschaft zum Bau einer Automobil-Neubaustraße.

Sie Frankfurt a. M. wird gemeldet: Der Magistrat teilte der Stadverordnetenversammlung mit, daß zum Bau und Betrieb einer Automobilverkehrs- und Lieferungsstraße eine Gesellschaft m. b. H. begründet worden sei, die beantragte, daß die Stadt an dem Unternehmen mit 750 000 M. Anteilshen sich beteilige und die Bürgerschaft für eine von der Gesellschaft auszugebende Obligationsschuld in Höhe von 1 750 000 M. übernehme, unter der Bedingung, daß die Automobilindustrie und der Kommunalverband Wiesbaden, der Reichliche Automobilklub, die Kreise Oberamt und Mingen gleichfalls Anteilshen in entsprechender Höhe übernehmen.

Der 9. Allgem. Internationale Stenographenkongress aller Systeme wird vom 10. bis zum 14. August d. J. in Festsäle der technischen Hochschule zu Darmstadt abgehalten werden.

Allgemeine Mitteilungen.

— Zum Ableben des Herzogin Johann Albrecht bemerkten braunschweigische Blätter: Die Freude der Bewohnerin, endlich wieder ein Regentenpaar und eine volle Hofhaltung zu besitzen, ist leider nicht von langer Dauer gewesen. Herzog Wilhelm war unehelicher, Prinz Albrecht verlor am 8. Oktober 1898 seine Gemahlin, und nun, nach einjähriger Regiererschaft, ist auch die Herzogin Albrecht dahingegangen — im Schilde keine Hüftin am Leben, so konnte man heute vormittag wiederholt die Leute sprechen hören. Oeffentliche und Privatgebäude haben inzwischen trauerumflossene Fahnen herausgehieft, und in den Schaufenstern sieht man umflore Bilder und Büsten der Herzogin.

— Gerüchten zufolge soll unlängst in einem kaiserlichen Erlaß an die Kommandostellen angeordnet sein, bei der Wahl zum Offizier hinfort keine Rücksicht auf die Religion zu nehmen. Die antimilitärischen „Deutschsozialen Blätter“ sind darüber aufgeregt und stellen an den Kaiser die scharfe Frage: „Was soll dieser Erlaß bedeuten? Die Heberschrift des Artikels in den „Deutschsozialen Blättern“ lautet: „Wir verziehen untern Kaiser nicht.“ Nach der Befassung müßte längst lo verfahren werden, wie jener Erlaß anordnet. Amlich ist übrigens von solchen Bestimmungen noch nichts bekannt geworden.

— Ueber eine schwere Erkrankung des Geheimrats v. Solffen bringt die „Meiseritz“ folgende Entschieden aus der nächsten Umgebung des Erkranken stammende, Berlin, 7. Juli, datierte Notiz: Der Herr Geh. Rat v. Solffen ist seit 14 Tagen an einer Magen- und Darmblutung lebensgefährlich erkrankt; erst seit gestern ist in dem Befinden des großen Patienten eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten. Herr Dr. S. Grünfeld, der langjährige behandelnde Arzt des Patienten, der an Verfallung der Arterien leidet, erklärt, daß dessen Zustand schon mit Rücksicht auf das Alter von 72 Jahren ein höchst bedenklicher war, gegenwärtig aber die Krisis überstanden und Hoffnung vorhanden ist, daß er, wenn die Besserung anhält, in einigen Tagen das Bett, wenn auch anfangs nur für ganz kurze Zeit, werde verlassen dürfen. Während der Krankheit wurde kein Besuch vorgelassen, nur der Reichszanzler Fürst Bülow hat am Sonntag vor seiner Abreise, an welchem Tage eine vorübergehende Besserung des Befindens eingetreten war, Herrn v. Solffen gegen Abend besucht und ist 1½ Stunden bei dem Schwerekranken verblieben.

— Die Mitteilung norddeutscher Blätter, die bayerische Regierung beabsichtige zur Förderung des Fremdenverkehrs an den bayerischen Boralpen die Eröffnung des bayerischen Alpengebiets durch ein großartigstes Netz von elektrischen Bergbahnen, das die 14 höchsten Gipfel der bayerischen Alpen umfassen soll, wird für unbegründet erklärt.

— Einem freien Schmuggelschiffchen ist man in Vderrückung unterdessen auf die Spur gekommen. Dort führte, wie die „Deutsch-Südwestafrikanische Ztg.“ mitteilt, ein aus Galizien oder Rußlich-Polen stammender Mann stufenweise

Hühnerer von Kapstadt ein. Da dies köstliche Produkt der fleißigen Hennen tatsächlich noch zollfrei ist, gelang es dem ebenen Gutsfreund des deutschen Volkes leichtlich, seine Küsten ohne weitere Zollbehandlung durch die Schranken zu bekommen. Schon waren sie der Zoll, schon triumphierte der Fremdling, da purzelte eine der Gerstlichen herunter, saß hart zu Boden, öffnete sich und zeigte zum Erlaunen der Zuschauer als Inhalt ihrer Eingeweide „Wattenstaub!“ Leider soll die Straße nur etwa 1500 Meter betragen haben, viel zu wenig, denn alle ehrliehen Leute müßten natürlich unter den Folgen solcher gottloser Praktiken mit leiden, da die Zollkontrolle infolge dessen mit Recht weit schärfer als bisher gehandhabt wird.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. S. M. S. Hülfsanonenboot Vaterland ist am 6. Juli von Chlaming am Range Kromodwärts gegangen. S. M. S. Freya ist am 7. Juli von Brunsbüttel nach Ratsumund in See gegangen. S. M. S. Wäwe und Grille sind am 9. Juli in Kiel eingetroffen. Poststation für S. M. S. Fuchs bis auf weiteres Kiel.

Ausland.

Reformpläne des Papstes.

Wie das „Berl. Tagebl.“ aus vatikanischen Kreisen erfährt, erwägt der Papst noch eine für die Kirche bedeutende Reform. Hiernach sollen die derselben Regel angehörenden Orden oder die aus Mangel an Mitgliedern und Mitteln langsam dahinsinkenden Orden ineinander verschmolzen werden. Ferner sollen neue religiöse Gemeinschaften von nun an nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Papstes gegründet werden dürfen.

Wettstreit im britischen Ministerium.

Im Schoße des englischen Ministeriums spielen sich jetzt keine Kämpfe ab. Hauptächlich handelt es sich um den Mitteltretat. Salbano kämpft mit aller Kraft für sein Programm, das eine Erhöhung des Kräftezustandes in sich schließt. Sein hauptsächlichster Gegner ist der Handelsminister Lloyd George, der alle verfügbaren Gelder für die Alerspensionen zusammenhalten will. George hat in Churchill, der auf einmal ein Apostel der Sparlamkeit geworden ist, eine starke Stütze. Gollie Lloyd George als Sieger hervorgehen, so wird, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, im Kriegsmat durch den Rücktritt des Generalquartiermeisters Nicholson, der Salbanos Parteigänger ist, sicher eine Veränderung erfolgen, die einen Platz für Lord Ritchener, dem man eine hohe Stellung schudet, freimacht.

Die englische Flotte.

Gegenüber den etwas übertriebenen Zahlenangaben

Hamburger Engros-Lager

Leopold

Mussbaum

Halle a. Saale, Gr. Ulrichstrasse 60/61.

11082

Saison-Räumungs-Verkauf.

468 Damen-Segetuch-
Stiefel 2 95
Baar Stiefel graue, mit Leder-
Garnitur Wert Mt. 4.50 jezt Baar

269 Damenstiefel 6 50
Baar farb. Wert bis Mt. 12.50 jezt 8.50

Herren-Kragen
und
Manschetten
ca. 14575
in allen denkbaren Fassons
Stück

Herren-Klappk. 5
Herren-Stehkragen 13
Herren-Steh-
Umlege-
kragen 20
Herren-
Manschetten 22
Stück Pf. Stück Pf. Stück Pf. Baar Pf.

442 Rossleder-Schuh-
Stiefel 2 95
Baar Wert bis 4.50 jezt 3.45 u.

585 Sandalen 2 45
Baar Wert bis 5.25 jezt 4.45 3.65 3.20

Englische Tüll-Gardinen
breite Ware, nur beste Qualitäten, weiß u. creme
Serie I Serie II Serie III
Wert bis 55 Pf. Wert bis 80 Pf. Wert bis 1.30
jezt 30 Pf. jezt 48 Pf. jezt 85 Pf.

Tischdecken in Veluze und Tuch jezt 1.15
Diwandecken in Moquette, Plüsch etc jezt 4.75
Linoleum-Läufer, fehlerfreie Ware jezt 58 Pf.
Linoleum zum Auslegen ganzer Zimmer jezt 1.25

Weisswaren.
Kinderhauben in Watte und Gummiret Wert bis 1.85 jezt 75 Pf.
Stickerel-Hüte Wert bis 4.50 jezt 50 Pf.
Damen-Krawatten Wert bis 35 Pf. jezt 8 Pf.
Seidene Damen-Krawatten Wert bis 1.45 jezt 46 32 Pf.
Kinder-Garnituren, Kragen und Manschetten Wert 1.45 jezt 90 Pf.
Spitzen-Kragen Wert bis 2.00 jezt 85 Pf.

Chiné und Seidenbänder Wert bis 95 Pf. jezt 38 Pf.

Kleiderstoffe.
Blusenstoffe moderne Karos früher Meter bis 1.50 jezt Meter 40 Pf.
Bordürenstoffe für Blusen, letzte Neuheiten, früher bis 2.25 jezt Meter 95 Pf.
Alpacas reizende Karos u. Streifen früher bis 2. — jezt 85 Pf.
Kostümstoffe 110 cm breit, moderne Stoffe, früher bis 2.50 jezt 100 Pf.
Kostümstoffe schwere Qualitäten, engl. Gewebe früher bis 1.75 jezt 95 Pf.
Voile 110 cm breit, alle modernen Farben, reine Wolle, früher bis 3.50 jezt Meter 75 Pf.

Einsätze schwarz seidene Wert L. 120 jezt Meter 40 Pf.

Baumwollwaren.
Fertige Bettbezüge, kariert oder gestreift mit 2 Kissen jezt 2 45
Fertige Bettbezüge, weiß Streifen mit 2 Kissen jezt 3 25
Fertige Bettbezüge, 2 Meter lang, weiß Halbweilen jezt 1 25
Bettzeuge, kariert oder gestreift, wuschelig Meter 25 Pf.
Inletts, rot und rosa gestreift Meter 38 Pf.
Blaudruck, Ia. Qualität Meter 35 Pf.

Granit-Linoleum-Vorlagen 68 Pf.

Reinseidene Bänder 28 Pf.

Chiné und Seidenbänder 38 Pf.

Einsätze 40 Pf.

Batist-Collarets 5 Pf.

Tüll-Spitzen 25 Pf.

(315 Kriegsschiffe) über die Stärke des zurzeit in der Nordsee operierenden englischen Geschwaders dürften die folgenden zuverlässigen Mitteilungen über die Gesamtsärke der englischen Flotte von Wert sein. England verfügt zurzeit über 54 Einheitschiffe, deren ältestes 1891 von Stapel lief, von denen 22 nach 1901 von Stapel gelaufen sind, deren kleinste 10,650, deren größtes 18,800, Tonnen Displacement besitzt; über 38 Panzerkreuzer, alle nach 1898 von Stapel gelaufen, ein Displacement von 9950 bis 17,250 Tonnen; über 78 geschützte Kreuzer, deren ältester 1890 vom Stapel lief; 21 davon sind über 7000 Tonnen; über 51 Torpedobootsgerüstler und 107 Hochseetorpedoboote.

Das Vorgehen der Franzosen in Algerien

beurteilt die spanische Presse in äußerst abfälliger Weise. Der „Abera“ sagt:

„Die offiziellen Erklärungen machen einen schlechten Eindruck. Für die Befehle lag weder ein Grund noch auch nur ein Vorwand vor. Wenn man ohne Protest die Erklärung will gelten lassen, daß die Verbindung mit Algerien wiederhergestellt werden mußte, dann können die Franzosen mit demselben Recht überhaupt von einem Ende Marokkos zum anderen ziehen. Die Befehle bedeuten eine Unterfütterung Abduls Mis' und steht mit den Erklärungen der französischen Regierung in direktem Widerspruch.“

Andere Blätter erklären darin eine offene Verletzung der Akte von Algiercas.

Ein Opfer der türkisch-revolutionären Organisation.

In Konstantinopel herrscht wegen der Ermordung des Generals Schemsi-Pascha und der sonstigen Vorgänge in Monatli große Beunruhigung.

Aus Saloniki wird gemeldet: Die türkisch-revolutionäre Organisation hatte Schemsi-Pascha zum Tode verurteilt, da er ein Vertreter der nationalen Interessen geworden sei. Drei Offiziere wurden durch das Los zur Ausführung des Urteils bestimmt.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel sollen zwei Offiziere der Garnison von Monatli geflüchtet sein.

Der Kandidat für die Vizepräsidentschaft.

Zum Kandidaten für die Vizepräsidentschaft dürfte der demokratische Kandidat in Denker der New Yorker Oberster Richter Cannon, ein radikaler Demokrat der alten Schule, nominieren. Bryan erklärte, er werde im Falle seiner Wahl nicht wieder kandidieren. Die Plattform verlangt, jede Gesellschaft, die mehr als 25 Prozent eines Artikels produziert, soll von der Bundesregierung eine Lizenz sein. Das Recht zur Erteilung von Einheitsbeschlüssen gegen Arbeiter soll beschränkt und die Gewerkschaften gegen Antitrustgesetze ausgenommen werden, ebenso wie das Schwurgericht für Arbeiter, die Einheitsbeschlüsse verlesen. Die Besteuerung für Bryan ist besonders im Westen größer als erwartet wurde. Die Demokraten sind zuverlässiger, als seit langer Zeit.

Allgemeiner Fürsorge-Erziehungstag.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Straßburg, 10. Juni.

In Straßburg i. E. haben die Beratungen des diesjährigen Allgemeinen Fürsorge-Erziehungstages begonnen. Die Vereinigung ist, wie der Vorsitzende Pastor Seiffert in Straßburg in der Begrüßungsansprache hervorhob, ursprünglich nur gedacht worden als eine solche von Direktoren der staatlichen Erziehungsanstalten Kreuzzug zu gemeinsamer Aussprache über die Erfolge und Methoden der Arbeit. Bei der Wichtigkeit, die man gegenwärtig der Fürsorge-Erziehung an allen amtlichen Stellen Deutschlands zuerkennt, schlossen sich bald Vertreter der deutschen Bundesstaaten der Vereinigung an. Die alle zwei Jahre stattfindenden Tage haben den Zweck, den Gedanken der Fürsorge-Erziehung in immer weitere Schichten des Volkes zu tragen. — Den ersten Vortrag hielt Direktor Dr. Petersen-Hamburg über

„Macht- und Schattenseiten der Familienpflege“.

Darauf schloß Pastor Siebold-Bethel bei Bielefeld das Wirken der Evangelischen Erziehungsvereine. Zu wünschen sei, daß den Vorständen dieser Vereine auch die vormundschaftlichen Rechte über die ihnen anvertrauten

Kinder gegeben würden, da sonst oft Zwistigkeiten mit den Vormündern entständen. — Ueber die katholischen Erziehungsvereine referierte dann Herr Dr. Wertzmann-Kreuzburg i. Br. Nachdem sich Herr Kohler-Stenersdorf über „Erziehungsanstalten“ gesprochen, gelangte eine Resolution zur Annahme, in der es heißt:

„Bei der Erziehung der verwahrlosten Kinder verdient die Familienpflege noch eine größere Berücksichtigung als bisher. Zur rechten Durchführung bedarf es genauer Auswahl der Familien und einer ordentlichen Organisation der Pfleger.“

Am folgenden Tage hielt Direktor Dr. Vollgeist-Franfurt a. M. einen Vortrag über „Die Abhängigkeit der Zwangs- und Erziehungsangelegenheiten von einer Reform des Armen- und Strafrechts“. Der Redner stellte folgende Forderungen auf:

1. Aufwendungen für die notwendige Erziehung eines Kindes gelten als gezielte Aufgaben der Armenpflege.
2. Durch bessere Organisation und Zentralisation der Aufsicht müssen Rechtsgarantien für die gezielte Ausübung der öffentlichen Armenpflege geschaffen werden.
3. Durch Schaffung leistungsfähiger Armenverbände besonders für die Kindererziehung muß der jetzt bestehende Mangel beseitigt werden, daß in ländlichen und kleinbäuerlichen Armenverbänden eine zweckmäßige Armenpflege an den geringen Leistungsfähigkeit scheitert. — Zur Ausgestaltung der Bestimmungen über die strafrechtliche Behandlung der Jugendlichen fordert der Referent weiter: 1. Heraushebung der Grenze auf die bedingte Strafmündigkeit mindestens auf das vollendete 14. Lebensjahr; 2. eine Abgrenzung des Begriffes der Zurechnungsfähigkeit, der im richtigen Verhältnis zur der Entwicklung der Jugendlichen stehen soll; 3. Einschränkung der Anlagigkeit des Staatsanwalts; 4. die Möglichkeit, in besonderen Fällen statt auf Strafe auf Erziehung zu erkennen. In strafprozessualer Beziehung verlangt der Redner den Ausbau der bedingten Strafauslegung bzw. Einführung der Verbündeten Beurteilung mit gleichzeitiger Erziehungspflicht.

Die Verammlung stimmte diesen Forderungen zu.

Jubiläumstagung der Landwirtschaftlichen Genossenschaften.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Mainz, 10. Juni.

In der Beratung fortwährend referierte Landrat von Eichenhard-Rotze (Wußliß, Kormern) über das Thema: „Durch welche Maßnahmen genossenschaftlicher Art kann der Arbeitermangel auf dem Lande entgegengewirkt werden?“ Nach Ansicht des Referenten hätte der Staat die Aufgabe, auf die Selbsttätigung der Arbeiter hinzuwirken. Der Arbeiter habe keinen Anspruch auf eine eigene Scholle, denn er sei für eine bezahlte Bonifikation zurzeit noch nicht reif. Die Genossenschaften haben daher die Pflicht, dafür zu sorgen, daß dem Arbeiter das anerkennende, was ihm noch fehlt, damit er an die Scholle gesetzt werden kann. Der Berichterstatter empfahl die Annahme folgender Resolution:

„Der Deutsche Landwirtschaftliche Genossenschaftstag erachtet es für dringend erwünscht, daß der Reichsrat den überaus wichtigen Selbsttätigung der ländlichen Arbeiter auf dem genossenschaftlichen Wege fortgesetzt seine Aufmerksamkeit zuwendet.“

In der Diskussion wandte sich Dr. Wegner-Hofen gegen die vom Referenten vorgetragenen Argumente. Die Arbeiter sollten nicht noch mehr geknebelt werden. Wenn die Arbeitgeber gleichzeitig Arbeitgeber und Vermieter seien, so verliere der Arbeiter bei Differenzen Heim und Brot. Ein weiterer Redner verlangte, daß aus dem beständigen Protest der Bauernbewohner werden und empfahl die Errichtung einer Parzellierungsbank, da die Genossenschaften nicht in Wettbewerb treten könnten mit gewerbsmäßigen Güterhändlern. Die vorgeschlagene Resolution wurde einstimmig angenommen.

Hierauf referierte Verbandsdirektor und Deponierat

Dr. Rabe-Salle a. S.

über das Thema: Welche Lehren können wir aus der Gestaltung des Geldmarktes im abgelaufenen Jahre für die Geschäftstätigkeit unserer genossenschaftlichen Kredit-

organisation in der Zukunft ziehen? Der Referent führte aus: Nicht nur im Kriege und in gewissen Zeiten müssen hohe Zinsen gezahlt werden, auch wir haben im Vorjahre mit einem Zinssatz von 9 Prozent rechnen müssen. Der hohe Geldstand wirkt hemmend auf viele landwirtschaftliche Unternehmungen. Trotz des auf diesen laudenden Druckes konnten aber die ländlichen Darlehnsstellen den Geldbedarf der Genossen ohne Erhöhung des Zinssatzes befriedigen. Die Ursache für den erhöhten Geldbedarf im Jahre 1907 lag, was die Landwirtschaft angeht, in der Notwendigkeit, wegen des Arbeitermangels Maschinen anzuschaffen, in den teuren Futtermitteln und in den vielen Neubauten, die große Mittel erforderten. Auch die kleinste Kasse müsse ihre Selbständigkeit behaupten und sich nur im Notfall auf die Verbandskasse stützen. Die Aufgabe, daß die großen Banken an den kleinen ländlichen Filialen errichten, sei für die landwirtschaftlichen Kassen ein Anlaß, sich enger aneinander zu schließen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Frage: Ist eine Mitwirkung der ländlichen Genossenschaften bei der Hofarztspflege möglich und wünschenswert, und in welchen Formen soll sich dieselbe betätigen? — Der Berichterstatter Verbandsdirektor Hofrat Bach-Dresden legte einen Antrag vor, in dem erklärt wird, daß eine solche Mitwirkung nicht nur recht wohl möglich, sondern auch sehr wünschenswert sei. Dem Antrage stimmte die Versammlung zu. Darauf sprach Generaldirektor Dr. Göttsch-Darmstadt über das Thema: Wie kann durch die Ausgestaltung des genossenschaftlichen Unterrichtsweises zu weiteren inneren Vervollkommnung der ländlichen Genossenschaftsorganisation beigetragen werden? — Der Referent legte seine Ausführungen folgende Leitsätze zu Grunde:

1. Eine weitgehende Berücksichtigung des ländlichen Genossenschaftswesens im Lehrplan der landwirtschaftlichen Mittelschulen sowie der landwirtschaftlichen Höchschulen, Universitäten und sonstiger Höchschulen ist überaus erwünscht.
2. Die Einrichtung von besonderen Stubienkursen bzw. Seminaren für angehende Verbands- und Genossenschaftsbeamte an landwirtschaftlichen und sonstigen Höchschulen ist mangels eines ausreichenden Bedürfnisses zurzeit zum mindesten verfrüht.
3. Die allgemeine Einrichtung und Vervollkommnung der Informationsstelle der Verbands- für die Verwaltungs- und Kontrollorgane der örtlichen Genossenschaften ist dringend geboten.
4. Der weitere, immer mehr den Bedürfnissen der Praxis und den gemachten Erfahrungen angepaßte Ausbau der bisher durch aus bewährten deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsschule ist durchzuführen.
5. Hierbei ist namentlich Wert zu legen auf die Abtätigung von fächerartigen Spezialkursen für die geschäftsführenden Organe der einzelnen Zweige des ländlichen Genossenschaftswesens.

Diese Leitsätze wurden angenommen. — Damit war die Tagesordnung erschöpft und Generalrat Gehmeimat Haas-Darmstadt schloß mit einer Schlußrede die Jubiläumstagung.

Briefkasten.

(Bieder Anfrage ist die Abwesenheitsentlassung befragt.) S. 13. Sie müssen dem Anwalt schon seine Kollisionsrechnung beschicken, denn Sie ist nicht zu hoch und fällt alle Ihre Jhenen zur Last. Nach Ihrer Darstellung ist Zahlungsort der neue Wohnort, wie aus § 1119 des B. G. B. abzuleiten ist.

Leitung: J. B. Eugen Brinmann. Verantwortlich f. d. politischen Teil: i. B. Eugen Brinmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Spezial: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schauburg; für den Handelsteil: Fritz Haug; für den Infanterieteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle a. S. — Die Nummer umschließt 12 Seiten.

Ehe Du heiratest, frage Deine Brautpflichtige mit was sie „mit Lußnis“, so führe sie getrost zum Altar, denn dann bekommst Du eine praktische und verständliche Hausfrau — Diejenige, die eine praktische Mutter ihrem Sohne. (1177)

Bims die Hand' mit Abrador!

Größer

Inventur-Verkauf.

ca. 73800 Meter Kleiderstoffe Besonders empfehlen einen Posten Engl. Stoffe Flammés und Karos, doppeltbreit Meter 50 Pf.	ca. 23900 Stück Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche nur erstklassige Genres, bestehend aus feinen Damen-, Tag- und Nachthemden mit Madeira-, Stickerei, Röcken, Beinkleidern, zu enorm billigen Preisen.	ca. 36000 Meter Seldenstoffe Bes. empf. ein. Post. Kleider- u. Blusen-Seldenstoffe, best. aus Basteside, Shant, Damasse, Taft, Morwell, Pongée, Mtr. 2,75 1,22 1,90 1,55 1,50 1,25 1,00 80	ca. 26320 Meter Mousseline u. Levantine hell und dunkelgründig, grosse Muster-Anwahl Meter 35 28 25 22 15 Pf.
ca. 14500 Stück Konfektion Besonders empfehlen einen Posten Wasch-Blusen aus weißem ind. Mull, Saisonpreis bis 17 M., jetzt bis	ca. 12160 Meter Woll-Mousseline prima Qualität, hell- und dunkelgründig, in nur sparten Mustern Meter 83 70 55 Pf.	ca. 19495 Meter Alpaca-Mohair godiogene Qualitäten, grosses Farbensortiment Meter 1,50 1,35 98 Pf.	ca. 61500 Meter Seldenband Besonders empfehlen einen Posten reinseidenes Tafelband Meter 42 38 Pf.
ca. 24540 Meter Spitzen und Einsätze Valenciense, Spaetel, Tüll, nur bessere Genres Meter 35 25 10 5 2 Pf.	ca. 12000 Stück Herren-Krawatten in modernen Dessins Stück 33 23 20 15 10 Pf.	ca. 15000 Meter Engl. Till-Gardinen vortreffliche Qualitäten, besonders empfehlen Posten II statt I M. 55 Pf. Posten I statt 68 Mtr. 38 Pf.	ca. 24300 Stück Damen- u. Mädchen-Schürzen Besonders empfehlen einen Posten Tändelschürzen weiss mit bunter Bordüre Stück 30 15 Pf.

Geschäftshaus

J. Lewin

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Unsere Schaufenster bitten zu beachten.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Saison-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich von **Sonnabend, den 11. Juli, an** zu ganz besonders billigen Preisen

Kattune	Stoppdecken	Reste von allen Artikeln	Tischzeuge	Bettinletts
Mousseline	Gardinen	und	Handtücher	Bettdamaste
Kleiderstoffe	Vitragen	angestäubte Damenhemden	Taschentücher	Bettsatins
Blaudrucks	Gartendecken	bedeutend im Preise ermässigt.	Betttücher	Bettzeuge
Gingham	Bettfedern			

Günstige Einkaufsgelegenheit für **11688**
Braut-Ausstattungen.

Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins.

Reinhold Grünberg, Leipzigerstr. 21.

11218 Die
Königskuchenfabrik
 von **Rob. Schirmer**
 Langl. Jnh. d. Pa. C. Tornow
 befindet sich zur
Oberer Feipzigerstr. 70/71,
 Bantgeschäft Apelt & Sohn.

Alexisbad (Gatz).
 Hotel Elysium m. Dependancen,
 in schönster Lage d. Seltetal. Rom.
 bewährtes Pensionat. Kom.
 fischel eingerichtet. Zimmer von
 Mk. 1.50 an. Belle Pension von
 Mk. 4.50 an. Borzlagl. Küche, Meibz.
 Bäder im Hause. Preispekt d. d. Weiz.
 Ziehp. 104. **Wwe. L. Haase.**

Danny Gürtler 9 Uhr 15 Min.
 Süssmilch's
Walhalla-Theater.
 Nur wenige Tage Gastspiel von
Danny Gürtler,
 11698 „König der Bohème“ an der
 des **I. Heine-Denkmal's** an der
 Loreley.
 Wegen grossm. Andrang ist es empfehlenswert, sich schon
 vorher mit Billetts zu versehen.
 Vorverkauf nur im Theaterbureau.
 Ab heute gelangt das hiesige, bestbekannte
Freyberger Bier zum
Ausschank.
 Sonntag nur Abendvorstellung.

Bad Wittekind.
 Morgen Sonntag früh 6 1/2, und nachm. 3 1/2 Uhr
2 grosse Extra-Konzerte
 (zur Feier des Nestorabendwechfels)
 der Kapelle des Jäger-Regiments Nr. 36.
 Entree zum Frühkonzert 25 Pf.
 " " Nachmittagskonzert 35 Pf.
 11689 **O. Wiegert, Kapl. Musikdir.**

Saalschloss-Brauerei.
 Montag, den 13. Juli, nachm. und abends
 zwei Konzerte des
Künstler-Waldhorn-Quartetts
 vom Kap. Vorkonzert zu Kassel, bestehend aus dem Kapl. Kammer-
 musiker Herrn **Wachold, Siebert, Schmidt** und **F. H. S.**
 11690, sowie ihres Cornet- u. Violon-Cellisten, des Kapl. Kammer-
 musikers Herrn **G. A. J. J. J.**
 Eintritt 35 Pf. Garten gültig. **F. Winkler.**
 Mittwoch, den 15. Juli Garten-Fest.
 Glanzvollste Veranstaltung der Saison. 11610

Saalschloss-Brauerei.
 Sonntag, den 12. Juli, von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr
2 grosse Militär-Doppel-Konzerte
 der Kapellen des Regiments Jäger zu Pferde Nr. 4, des Musf.
 Feldartillerie-Regt. Nr. 75 und des Musf.-Reg. General-Feld-
 marischall Graf **Blumenthal (Magdeb.)** Nr. 36.
 Eintritt 25 Pf. Garten gültig. **F. Winkler.**
 Mittwoch, den 15. Juli, Gartenfest. 11699
 Glanzvollste Veranstaltung der Saison.

Im Garten. **Wintergarten. Im Garten.**
 Sonntag, den 12. Juli 1908, abends 8 Uhr
Grosses Extra-Militär-Konzert,
 angeführt vom **Compositor-Korps des Hansfelder Feld-**
Artillerie-Regiments Nr. 75. 11710
 Programm sp. Karten gültig.

Brunnert's Bellevue.
 Sonntag den 12. Juli
2 grosse Frei-Konzerte.
 Anfang 3 1/2 Uhr. — Abends Volksliederabend.
 Leitung: Herr Dir. **Better.** 11696
 Entree frei. Achtungsvoll **Fritz Brunnert.**

Verband deutscher Kriegsveteranen
 von 1848 bis 1870/71
 zu Halle a. Saale und Umgegend.
 Zu unserem am
Montag, 12. Juli, von nachmittags 3 1/2 Uhr ab
 auf dem **Weinberg** stattfindenden
Sommerfest
 erlauben wir uns hiermit Freunde und Gönner des Veteranen-
 Verbandes höflich einzuladen. Dasselbe ist zugleich eine Gedenk-
 feier zu die 42-jähr. Wiederkehr des Jahresfestes von 1866
 und besteht aus
Nachmittags- und Abend-Konzert,
 patriotischen Vorträgen, Singschulungen und Landesschießen
 für jung und alt. Abends Stotternerszug und Feuerwerk. Der Fest-
 des Festes ist bestimmt zur Unterstützung kranker und bedürftiger
 Kriegsveteranen. 11697
 Der Vorstand.

Sonntag, den 12. Juli 1908, von nachmittags
 1/3 Uhr ab
IV. Ruder-Regatta
auf der Saale bei
Neu-Ragoczy
 unter dem Protektorat des Herrn Königl. Regierungs-
 Beamten **Stricker u. d. Rede in Merseburg.**
14 Rennen:
 Saale-Vierer, Saale-Junior-Vierer, Grosser Einer, Richard-Günther-Gedächtnis-Vierer, Junior-Achter, Doppelzweier ohne Steuerfrau, Vierer um den Herausforderungspreis der Stadt Halle a. S., werden von 19 Vereinen aus Halle a. S., Berlin, Bernburg, Dessau, Dresden, Halle a. S., Leipzig, Magdeburg, Merseburg, Wolfen und Westfalen mit **81 gemeldeten Booten und 388 Ruderern** bestritten. — Fortgesetzt Verbindung vom Setzboiler Bahns Hof nach dem Regattaplatz (von Soltau aus kurze Fährtour über Kreuzerfeld).
 Während der Regatta Doppel-Konzert.
 Nach der Regatta Preisverteilung an die Sieger in **Bad Neu-Ragoczy.** 11639
Kef, Zielplatz 1.50 Mk., Zielplatz 1 Mk., Schüler 50 Pf., Uferplatz 30 Pf.

Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr
 auf der Rennbahn bei **Quedlinburg:**
Grosse Rennen
 3 Zehren- und Hühnerrennen, 3 Jockey-Rennen,
 1 Landwirth. Rennen, 5 Ehrenpreise und über
 14 500 M. Preise, dabei **Zuschauers Mk. 2000.**
 11691
Preise der Plätze:
 Erblin-Lage 45,-
 Sattelplatz 4,-
 Erblin-Vorn 3,-
 " hinten 1.50
 Sattelplatz 2,-
 Sattelplatz 0.30
 mit 6 Stuhlmesseln für Sieg- und Platzwetten.
Wett-Einlage
 für den Totalator nimmt bis 1 Uhr
 mittags auch durch Hofhaltung der
 Rennverein Quedlinburg, Markt 7,
 entgegen.
 Vorzügliche Restauration. Militärmusik.

Dampfschiffahrt
nach Bad Neu-Ragoczy. 11681
Extra-Fahrt.
 Abfahrt mittags 12 Uhr oberhalb der Reibnitzbrücke.
 Telefon 3003. **C. Schröpfer.**
 N. B. Jeden Mittwoch und Sonnabend 2 1/2 Uhr Abfahrt. D. O.

225 m. u. **Oberhof**
Bad Kösen **Solbad und Luftkurort**
 in Thüringen.
 Angezeigt bei Gicht, Rheumatismus, Herzleiden, Frauenkrankheiten,
 sämtlichen Erkrankungen der Luftwege, insbesondere des Kehlkopfes,
 und Skrophulose. Einzigartige wissenschaftliche Behandlungsmethode
 im temperierten Trockeninhalatorium! Prospekte u. Wohnungsver-
 zeichnisse kostenlos durch **Städtische Kurverwaltung.**

Heber & Streblow, G. m. b. H.,
 bauen seit Jahrzehnten als Spezialität:
Aufzüge, Krane, Winden,
 überhaupt
Hebezeuge jeder Art und Grösse.
Ziegeleimaschinen.
 Einrichtungen für Brauereien, Chemische Fabriken,
 Seifenfabriken etc., Transmissions-, sämtliche Blech-
 arbeiten etc.
 Reparaturen aller Art schnell und billig. (3226)

Apollo-Theater.
 Direction: **Gustav Poller.**
 Sonntag, den 12. Juli,
 vorm. 11 1/2, u. nachm. 4 Uhr
2 gr. Garten-Konzerte,
 Entree frei!
 Das Nachmittags-
 Konzert-Programm enthält
 die beliebtesten
Walzer-Kompositionen!
 Abends 8 Uhr
Im vorletzten Male!
„Zweimal gelebt“.
 Sensationsstück in 7 Akten
 von **Walter Fierich.**
Am Dienstag, d. 14. Juli,
 Das Sensationsstück: **„Der**
Selbstmörder-Klub“.
 Der Kassenmagnet des
Deutscher Thalia-Theaters!

Wintergarten
 im Café konzertiert von 4 Uhr
 nachm. bis 1 Uhr des
Künstler - Salon - Orchester,
 Solisten ersten Ranges unter
 Leitung des
 Kapellmeisters **E. Friedland,**
 Jnh. d. Diplom u. russ. Konferr.

Weinberg.
 Inh.: **Emil Künse.**
 Herrl. Parkanlagen.
 Angenehm. Aufenthalt

Man verlange
respekte
 unserer Patent-
Universal-
Plattmaschine
 Forster Wäschermaschinen-Fabrik
 Rumsch & Hammer, Forst i. Lausitz
 Filiale Berlin Friedrichstr. 16, Handelskette Halle-Altzelle

Fürstlich Stoberg'sches Nützenamt
 Hensburg
 fertigt als Spezialität 11745
gusseiserne Fenster
 in allen Grössen und Formen ohne
 Modellkostenberechnung
 bei billigsten Preisen.
 Grösste Haltbarkeit gegenüber hölzernen
 und schmiedeeisernen Fenstern garantiert.
 Bei Anfragen und Bestellungen Angabe
 der lichten Fensteröffnung erforderlich.
 In **Architekten, Baumeister, Eisen-
 oder Steinmetzen u. Handlungsges
 Ruffenbuch u. Preislisten gratis.**

Kapital.
 2 tüchtige, verheiratete Kaufleute mit etwas Vermögen,
 welche mit der Fabrikation eines von ihnen selbst erfundenen
 pat. Artikels beginnen wollen, suchen bill. Teilhaber mit ca.
 15-20000 Mk. Einlage. Off. unt. M. 2890 an d. Exp. d. Bl.

Mittwoch, den 15. ds. Mts.
 treffen wieder
dänische und hollsteiner
Pferde
 bei mir ein.
 Halle a. S.
Delitzscherstr. 8. Fr. Zwickert.
 Telefon 2921. 10765

Die 11218
Zuckerwarenfabrik
 von **Rob. Schirmer**
 Langl. Jnh. d. Pa. C. Tornow
 befindet sich zur
Oberer Feipzigerstr. 70/71,
 Bantgeschäft Apelt & Sohn.

Zoo-log. Garten 11689
 Sonntag, 12. Juli:
Billiger
Sonntag,
 den ganzen Tag über
 Ermach. 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Zwei gr. Konzerte
 Anfang: Nachm. 3 1/2 Uhr des,
 abends 7 1/2 Uhr.

Kegelbahn.
 Der Neuzug entsprechend ein-
 gerichtet, mit anschließendem groß.
 Klubzimmer ist noch zu vergeben.
 11088 **M. Borek, Turzgoße.**

Sanatorium
Dr. Preiss (San-Rat)
 seit 22 Jahre für nervöse Leiden in
Bad Eigersburg im Thür. Wald.
H. Schneewach.
 Gr. Steinstr. 84. 124
 Erstes Spezialgeschäft für gute
 Strumpfwäcker u. Feinstrümpfe.
Fahren **Reincke**
Jannover.